

Lehrplan 21: Zusammenfassung Vernehmlassungsauswertung mit Konsultationsantwort

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	2
2	Vernehmlassungsteilnehmende und Abkürzungen	3
3	Zusammenfassende Aussagen zu den Vernehmlassungsfragen	5
4	Weitere Bemerkungen.....	21

1 Einleitung

Im Auftrag der Plenarversammlung der Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (D-EDK) sind in einem ersten Schritt von 2006 bis 2009 die Grundlagen des Lehrplans erarbeitet worden. Diese umfassen insbesondere die Fachbereiche und die Einteilung des Lehrplans in drei Zyklen. 2009 wurde dieser Grundlagenbericht in eine breite Vernehmlassung gegeben. Kantonsintern wurden die Grundlagen von den Vernehmlassungsteilnehmern mehrheitlich positiv beurteilt.

Ab 2010 erarbeitete die D-EDK im Auftrag der beteiligten Kantone und basierend auf den verabschiedeten Grundlagen den vorliegenden Lehrplan. Die Plenarversammlung der D-EDK hat am 20. Juni 2013 den Lehrplan 21 zur öffentlichen Konsultation bei Schulkreisen, Fachwelt, Wirtschaft, Gesellschaft und insbesondere bei den Kantonen frei gegeben. Die Konsultation der D-EDK dauert bis am 31. Dezember 2013. Nach der Auswertung der Konsultation und anschliessenden Anpassungsarbeiten durch die D-EDK soll der Lehrplan 21 im Herbst 2014 den Kantonen übergeben werden.

Für den Erlass des Lehrplans ist im Kanton Obwalden der Regierungsrat zuständig. Er entschied, für die Obwaldner Stellungnahme eine kantonsinterne Vernehmlassung durchzuführen. Grundsätzlich beabsichtigt er, den von der D-EDK verabschiedeten Lehrplan zu übernehmen.

Die Rückmeldungen zur kantonspezifischen Zusatzfrage am Ende des Fragebogens werden nicht in die kantonale Stellungnahme an die D-EDK aufgenommen. Sie sollen den vom Regierungsrat für Obwalden erlassenen Lehrplan ergänzen.

Die kantonale Vernehmlassung dauerte bis am 31. Oktober 2013. Die eingegangenen Stellungnahmen wurden durch Margrith Walpen - Röthlin, Sachbearbeiterin im Departementssekretariat, zusammengestellt. Die qualitative Auswertung und die daraus resultierenden Fazits wurden von Heinz Buholzer, Abteilungsleiter Aufsicht und Evaluation im AVM, Marianne Zumsteg, pädagogische Mitarbeiterin im AVM, und Peter Gähwiler, Departementssekretär vorgenommen und von der Geschäftsleitung des BKD am 4. Dezember 2013 verabschiedet.

Die Vernehmlassung zum Lehrplan im Kanton Obwalden stiess auf breites Echo. Insgesamt gingen 34 Vernehmlassungsantworten beim Bildungs- und Kulturdepartement ein. Zwei Vernehmlassungsantworten wiesen keinen Bezug zum Kanton auf und werden deshalb nicht dargestellt.

Ziel dieser Vernehmlassung war eine breit abgestützte kantonale Stellungnahme zuhanden der D-EDK. Viele Rückmeldungen der Vernehmlassung bezogen sich auf Aspekte, welche das Themenfeld der Einführung des Lehrplans 21 im Kanton betreffen. Insbesondere waren dies Rückmeldungen zur kantonalen Wochenstundentafel, zur Lehrerinnen und Lehrerweiterbildung, zur Anpassung der Lehrmittel, zur Beurteilung der Schülerinnen und Schüler sowie zum Zeitplan der Einführung. Diese Rückmeldungen werden in der vorliegenden Vernehmlassungsauswertung nicht ausgewertet, da sie nicht Teil der kantonalen Stellungnahme zuhanden der D-EDK sind. Sie fliessen aber in die Bearbeitung der betreffenden Implementierungsarbeiten ein.

In den Fazits werden die Bemerkungen der Vernehmlassungsteilnehmer nicht in der ganzen Breite dargestellt. Das Fazit beschränkt sich auf wesentliche Aussagen und fachliche Einzelhinweise.

Sarnen, im Dezember 2013 Für das Bildungs- und Kulturdepartement
Peter Gähwiler, Departementssekretär

2 Vernehmlassungsteilnehmende und Abkürzungen

Folgende Institutionen sind kantonsintern zur Stellungnahme eingeladen worden:

Einwohnergemeinden und Kommissionen (8)
Einwohnergemeinderat Sarnen
Einwohnergemeinderat Kerns
Einwohnergemeinderat Sachseln
Einwohnergemeinderat Alpnach
Einwohnergemeinderat Giswil
Einwohnergemeinderat Lungern
Schulrat Lungern
Einwohnergemeinderat Engelberg
Bildungskommission

Kantonale politische Parteien (9)
Christlich-soziale Partei Obwalden
Christlich-demokratische Partei Obwalden
Freisinnig-demokratische Partei Obwalden
Sozialdemokratische Partei Obwalden
Schweizerische Volkspartei Obwalden
Junge CVP Obwalden
Jungfreisinnige Obwalden
Junge Mitte Obwalden
JungsozialistInnen Obwalden

Kantonale Kirchen (3)
Dekanat Obwalden, Kirchgemeindeverband Obwalden
Verband Evang.-ref. Kirchgemeinden Obwalden
Verband Obwaldner Kirchgemeinden

Fachberatungen (10)
Berufs- und Weiterbildungsberatung sowie Zentralschweizer Fachberatung „Berufswahl und Wirtschaft“ sowie „Lebenskunde“
Fachberatung Mathematik Oberstufe
Fachberatung Technisches Gestalten TG
Fachberatung Mensch und Umwelt
Fachberatung Deutsch
Fachberatung Geografie
Fachberatung Hauswirtschaft
Fachberatung Bildnerisches Gestalten
Fachberatung ICT
Fachberatung Musik

Arbeitnehmerverbände und Elternorganisationen (3)
--

Schulleiterinnen- und Schulleiter-Konferenz

Lehrerinnen- und Lehrerverein Obwalden
--

Schule und Elternhaus Obwalden

Interessenverbände (3)

Gewerbeverband Obwalden

Landfrauenverband Obwalden/Bauernverband Obwalden

Industrie- und Wirtschaftsvereinigung Unterwalden

Departemente und Amtsstellen (4)

Amt für Volks- und Mittelschulen

Amt für Berufsbildung

Amt für Kultur und Sport, Abteilung Sport Obwalden
--

Fachstelle Gesellschaftsfragen Obwalden

Alle blau markierten Gruppen haben eine Stellungnahme eingegeben.

3 Zusammenfassende Aussagen zu den Vernehmlassungsfragen

3.1 Lehrplan 21 im Überblick

Haben Sie allgemeine Bemerkungen zum Lehrplan 21?

Konsultationsantwort:

Der Kanton Obwalden begrüsst die Ausrichtung des Lehrplans 21. Er ist ein wesentlicher Schritt zur Koordination der Volksschule in der deutschsprachigen Schweiz.

Der Lehrplan klärt den Auftrag der Gesellschaft an die Schule. Den Aufbau und die Stossrichtung erachten wir als richtig. Die vermittelten Haltungen unterstützen wir.

Die Gesamtheit der Kompetenzen betrachten wir als komplex, anspruchsvoll und umfangreich. Die Frage ob die schwächeren Schülerinnen und Schüler die geforderten Mindestansprüche erreichen und was bei Nichterreicherung passiert muss genauer dargestellt werden.

Einzelhinweise:

Bei allen Fachlehrplänen wird in der Printversion auf Seite 2 ein Überblick über den Kompetenzaufbau gemacht. In jedem Fach ist ein Beispiel mit Orientierungspunkten (Deutsch) abgedruckt. Das ist verwirrend, insbesondere weil es in den einzelnen Fachbereichslehrplänen auch Kompetenzaufbauten ohne Orientierungspunkte gibt. In den einzelnen Plänen sollte ein Beispiel aus dem entsprechenden Fachbereich gezeigt werden.

3.2 Einleitung Lehrplan 21

2a) Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel Bildungsziele einverstanden?

	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	16	5	1	4

Konsultationsantwort:

	x			
--	----------	--	--	--

Die Bildungsziele stimmen sehr gut mit der Philosophie unserer Schulen überein. Sie nehmen wichtige Themen der Schulentwicklung im Kanton Obwalden auf. Wir begrüssen den positiven Ansatz, welcher vom Potential der Schülerinnen und Schüler ausgeht und diese in ihrer persönlichen Entwicklung und Entfaltung unterstützt.

2b) Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel *Lern- und Unterrichtsverständnis* einverstanden?

	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	20	6	2	1

Konsultationsantwort:

	x			
--	----------	--	--	--

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass im Kanton Obwalden bereits viel umgesetzt wird, was im neuen Lehrplan als Standard festgelegt ist. Um die Kontinuität des Lehrplans 21 mit dem heute praktizier-

ten Unterrichtsverständnis zu unterstreichen, kann der zweite Satz der Einleitung wie folgt angepasst werden:

„Wie in vielen Schulen bereits praktiziert, treten im Lehrplan 21 an die Stelle von Lernzielen und Stoffhalten Vorgaben fachliche, personale, soziale und methodische Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler in den Fachbereichen erwerben.“

Die Verbindung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen wird gut dargelegt. Es werden praktische und verständliche Hinweise dazu gegeben.

2c) Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel <i>Schwerpunkte</i> des 1. Zyklus einverstanden?				
	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	13	8	1	6

Konsultationsantwort:

	x			
--	----------	--	--	--

Im Kanton Obwalden führen nicht alle Gemeinden einen Zweijahreskindergarten. In drei Jahren ist die Erreichung der Kompetenzen des ersten Zyklus nicht für alle Kinder möglich.

2d) Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel <i>Schwerpunkte</i> des 2. und 3. Zyklus einverstanden?				
	Ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	18	7	1	3

Konsultationsantwort:

	x			
--	----------	--	--	--

3.3 Überfachliche Kompetenzen

3a) Sind Sie mit dem Kapitel <i>Überfachliche Kompetenzen</i> einverstanden?				
	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	15	10	0	4

Konsultationsantwort:

	x			
--	----------	--	--	--

Zur Entwicklung der Selbständigkeit gehört auch „Verantwortung übernehmen“.

Einzelhinweise:

S.2: Der Begriff „Verantwortung“ erscheint jedoch nur bei „...eigenverantwortlich Hausaufgaben erledigen ...“

Der Abschnitt „Selbständigkeit“ soll in der Beschreibung (Schulalltag und Lernprozesse zunehmend selbständig und eigenverantwortlich bewältigen, Ausdauer entwickeln) sowie in einzelnen Spiegelpunkten (z.B. „können für übertragene Arbeiten Verantwortung übernehmen und diese zuverlässig und pünktlich erledigen“) ergänzt werden.

3.4 Fächerübergreifende Themen

4a) Berufliche Orientierung: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?				
	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	12	9	1	4

Konsultationsantwort:

	X			
--	----------	--	--	--

Der Kanton Obwalden ist mit den Formulierungen einverstanden. Für eine gelingende Integration der entsprechenden Kompetenzen muss genügend Zeit einberechnet werden, die Planungsannahme sind zu erhöhen. Falls an der Positionierung von Beruflicher Orientierung als überfachliches Thema festgehalten wird, müssen den Kantonen konkrete Varianten zur Einbettung in den Unterricht vorgeschlagen werden.

Der Kanton Obwalden plant in der Studentafel ein eigenes Zeitgefäss für Lebenskunde inkl. Beruflicher Orientierung (wie im bisherigen BKZ-Lehrplan) vorzusehen. Es ist zu prüfen, ob im Lehrplan ein solcher Fachbereichslehrplan geschaffen werden soll.

Einzelhinweise:

Als überfachliches Thema ist Berufliche Orientierung auf Querverweise zu den Fachbereichen angewiesen. Insbesondere fehlen Querbezüge zu ERG z.B. von BO.1(Persönlichkeitsprofil) zu ERG.1(evtl. auch zu ERG.2 und zu ERG.3).

4b) Berufliche Orientierung: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?				
	Ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	15	2	2	7

Konsultationsantwort:

	X			
--	----------	--	--	--

4c) Berufliche Orientierung: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?						
	allgemein zu hoch	in einzelnen Kompetenzen zu hoch	angemessen	in einzelnen Kompetenzen zu tief	allgemein zu tief	keine Stellungnahme
Total VL OW	0	2	15	0	0	9

Konsultationsantwort:

			x			
--	--	--	----------	--	--	--

Siehe auch unter 4a).

4d) ICT und Medien: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?				
	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	12	4	2	6

Konsultationsantwort:

	x			
--	----------	--	--	--

Es muss mit geeigneten Mitteln dafür gesorgt werden, dass die definierten Kompetenzen erreicht werden. Mit Verortung als fächerübergreifende Kompetenz ist dies aus unserer Sicht nicht gewährleistet. Aus Sicht des Kantons Obwalden soll ein eigenes Fach ab zweiter Hälfte des zweiten Zyklus geplant werden.

4e) ICT und Medien: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?				
	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	8	6	0	10

Konsultationsantwort:

		x		
--	--	----------	--	--

Einzelhinweise:

Die drei Kategorien (kennen und einordnen von Medien, auswählen und handhaben von Medien und Sich-Einbringen mittels Medien) vermögen nicht zu überzeugen.

Zum einen sind sie nicht wirklich trennscharf, insbesondere unter den beiden Kategorien „kennen und einordnen von Medien“ und „auswählen und handhaben von Medien“ gibt es einige Überschneidungen (vgl. unten).

Zum anderen werden in den einzelnen Kategorien höchst unterschiedliche Kompetenzen zusammengefasst. In der Kategorie „kennen und einordnen von Medien“ werden informationstechnische Kompetenzen und medienpädagogische, soziologische und psychologische Wissens Elemente (Wirkungen von Medien auf sich und in der Gesellschaft) im selben Gefäss vereint, die nicht nur verschiedene Bezugswissenschaften haben, sondern auch kaum je in demselben Lehrmittel zusammen vermittelt werden. Klarer würde es, wenn diese Kompetenzen auch verschiedenen Kategorien zugeteilt würden.

Wir erkennen folgende drei Kompetenzbereiche, die eine höhere Kongruenz mit dem Verständnis der Lehrpersonen haben dürften.

Informationstechnologisches Wissen, Konzepte und Fähigkeiten: Ziele: 1.1; 1.2, 1.3

ICT-Anwendungskompetenzen (ICT/Medien nutzen und sich damit einbringen): Ziele: 2.1., 2.2, 2.3,

Medienbildung; medienpädagogisches Wissen, Konzepte und Fähigkeiten (die sich allerdings auf alle Medien beziehen und nicht nur auf ICT-Geräte fokussiert sind)

Hierzu zählt die Auseinandersetzung mit der eigenen Mediennutzung, deren Potentialen und Gefahren, und die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Medienproduktion und Mediennutzung.

Ziele 1.4, 1.5, 1.6, 2.4, 2.5, 3.1, 3.2

Reihenfolge der Kompetenzen legt falsche Priorisierung nahe

Zu überdenken wäre die Reihenfolge beim ersten und zweiten Zielbereich. Lehrpersonen könnten eine gewisse Relevanzabfolge interpretieren, die u.E. nicht der Bedeutsamkeit der Kompetenzen übereinstimmt. Die Ziele 1.4, 1.5. und 1.6 (Ziele zum Aufbau einer allgemeinen Medienkompetenz) sollten klar den informations-technologischen Zielen übergestellt sein. Im zweiten Bereich „Auswählen und Handhaben von Medien“ müssten analog dazu zuerst die Teilziele 4 und 5, anschließend 3, 2 und am Schluss evtl. noch 1 genannt werden.

Zudem dürften die neuen anspruchsvollen informationstechnologischen Kompetenzen viele Lehrpersonen beim ersten Lesen unmittelbar „abschrecken“.

Teilweise fehlende Trennschärfe

Folgende unterschiedlichen Kompetenzbeschreibungen sind u.E. noch zu wenig trennscharf. Bei der Zuordnung von Lernressourcen zu den Kompetenzen wird dies zu unterschiedlichen Verknüpfungen führen, ebenso sind dadurch bei einer integrativen Umsetzung in versch. Fächern aufwendige Absprachen nötig, welche Aspekte nun in welchem Fach thematisiert werden sollen.

Evaluation der Qualität von Medieninhalten

2.4.f: können Kriterien zur Überprüfung der Qualität von Informationen anwenden (z.B. Quelle, Plausibilität).

2.5.c: können medienvermittelte Inhalte in Frage stellen und wissen, dass diese auf Richtigkeit überprüft werden müssen (z.B. Printmedium, Fernsehen, Internet).

Einfluss von Medien auf Menschen

1.4.i: können Auswirkungen und Risiken von Medieninhalten beurteilen (z.B. Beeinflussung der Meinungsbildung in der Gesellschaft) und verfügen über ethische Kriterien zur Reflexion.

1.5.e: können beschreiben, wie Medien auf Individuen unterschiedlich wirken.

Rechtliche Aspekte, Gesetze

3.1.h: können mit eigenen und fremden Inhalten Medienbeiträge herstellen und berücksichtigen dabei die geltenden Gesetze, (Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht, Datenschutzgesetz) Sicherheits- und Verhaltensregeln sowie ethische Kriterien.

1.6.i: können Gesetze, Regeln und Wertesysteme verschiedener Lebensräume erkennen, reflektieren und entsprechend handeln (z.B. Datenschutz, Netiquette und unterschiedliche Werte in Computerspielen und der physischen Umwelt)."

Sicherheitsregeln in (sozialen) Netzwerken berücksichtigen

2.3.d: können grundlegende Sicherheitsregeln in der Nutzung von Netzwerken anwenden (z.B. zurückhaltende Preisgabe persönlicher Daten im Internet).

3.2.d: können Plattformen interaktiv für gemeinsames Arbeiten, Meinungsaustausch, Kommunikation und Datenablage einsetzen und dabei die Sicherheitsregeln befolgen (z.B. Cloud Computing, Instant Messaging).

Präsentation vor Publikum

3.1.e: können aktuelle Medien nutzen, um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren (z.B. Präsentationsprogramm, Foto-, Video, Audiobeitrag).

3.1.i: können aktuelle Medien ziel- und zielgruppengerichtet nutzen, um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren (Präsentationsprogramm, Foto-, Video, usw.)

Frage: Worin besteht dann der höhere Anspruch im 3. Zyklus?

Verwirrend ist es insbesondere, wenn sehr ähnliche Kompetenzen (die mit etwas anderem Fokus in den versch. Kategorien auftauchen) unterschiedlichen Zyklen zugeteilt werden, wie in diesem Falle:

1.6.b: können einfache Beiträge in versch. Mediensprachen verstehen und darüber sprechen (Text, Bild, Ton, Film, Algorithmus z.B. in Form eines Backrezepts oder Spielregeln) – zugeordnet zu Zyklus 1

1.2.a: erkennen und verstehen formale Anleitungen und können diese befolgen (z.B. Koch- und Backrezept, Tanzchoreografie, Bastelanleitung), zugeordnet zu Zyklus 2.

Unterschiedliche Konkretisierungsgrade

Die einzelnen Kompetenzbeschreibungen sind teilweise sehr unterschiedlich in ihrem Umfang und in ihrer Konkretisierung. So ist das Ziel 2.1.e (können die Grundfunktionen von Geräten und Programmen zur Erstellung und Bearbeitung von Text, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bildern, Tönen, Videos und Algorithmen anwenden) sehr umfangreich (hier fehlt darum auch der konkrete Kompetenzaufbau), während andere Kompetenzbeschreibungen sehr konkret beschrieben sind (z.B. 2.3.b: können eigene Passwörter entwickeln, oder 1.3.g: können Betriebssystem und Anwendungssoftware unterscheiden).

Andere Kompetenzbeschreibungen enthalten zudem nur Teilaspekte von vorausgehenden Kompetenzbeschreibungen, sind also bereits in diese integriert und somit überflüssig. (z.B. 2.1.h (Formatvorlagen) ist Teil des Kompetenzstufe 2.1.g (... Erstellung und Bearbeitung von Text, Tabellen, Präsentationen usw.)

Es wäre wünschenswert, dass die Ziele ungefähr denselben Konkretisierungsgrad aufweisen würden. Heute stehen sehr allgemein formulierte Medienbildungsziele (z.B. 1.4 – 1.6) und eher singuläre Ziele aus der informatischen Grundbildung (z.B. 1.1. – 1.3) auf derselben Ebene nebeneinander.

4f) ICT und Medien: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?						
	allgemein zu hoch	in einzelnen Kompetenzen zu hoch	angemessen	in einzelnen Kompetenzen zu tief	allgemein zu tief	keine Stellungnahme
Total VL OW	0	7	6	2	0	10

Konsultationsantwort:

		x				
--	--	----------	--	--	--	--

Siehe Ausführungen unter 4e)

Reine Programmierenteile sollen eher in Mathematik oder in Wahlfächer einbezogen werden.

4g) Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung: Sind Sie mit dem Kapitel Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung einverstanden?				
	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	14	7	1	7

Konsultationsantwort:

	x			
--	----------	--	--	--

Es ist zu prüfen, ob die Grundideen nicht zur Philosophie des gesamten Lehrplans gehören und daher sich in der Einleitung auf alle drei Zyklen beziehen müssten.

Einzelhinweise:

Die Querverweise beziehen sich nicht auf die einzelnen BNE-Zugänge sondern auf die im Leitfaden BNE beschriebenen Subthemen. Da diese Subthemen nun nirgends mehr erscheinen, laufen die Querverweise ins Leere. Es ist daher notwendig, die Subthemen mit ihren kurzen Beschreibungen wieder in das Kapitel BNE aufzunehmen.

3.5 Fachbereich Sprachen

5a) Sprachen: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?				
	Ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	11	4	0	10

Konsultationsantwort:

	x			
--	----------	--	--	--

Grundsätzlich erhält das Kapitel viel Zustimmung. Ob Englisch und Französisch gleich gewichtet werden sollen, wird unterschiedlich beurteilt. Kantonale Vernehmlassungsteilnehmer bezweifeln, dass am Ende der Schulzeit in beiden Fremdsprachen der gleiche Stand erreicht werden kann.

Verschiedene kantonale Vernehmlassungsteilnehmer melden im Bereich der Fremdsprachen im zweiten Zyklus Fragen, Unsicherheiten, Vorbehalte oder gar eine klare Ablehnung zurück. Der Kanton Obwalden unterstützt und regt deshalb eine entsprechende Überprüfung im Rahmen der D-EDK oder der EDK an.

Bei Deutsch als Zweitsprache als integrativer Bestandteil von Teil Deutsch wird bezweifelt, ob die Mindestansprüche erreicht werden können. Es braucht eine genauere Beschreibung, was unter „besondere Unterstützung“ zu verstehen ist.

5b) Deutsch: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?				
	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	4	9	0	11

Konsultationsantwort:

		x		
--	--	----------	--	--

Die Vorbehalte beziehen sich mehrheitlich auf den 1. Zyklus. Die Mindestansprüche werden als zu hoch eingeschätzt, die Formulierungen allgemein als zu ausführlich und zu komplex.

Einzelhinweise:

Im Kompetenzbereich „Hören“ D1. A (Laute, Silben, Stimmen, Geräusche und Töne wahrnehmen) werden Querverweise nicht nur zu den Fremdsprachen, sondern auch zu Musik und zu NMG gewünscht.

5c) Deutsch: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?						
	allgemein zu hoch	in einzelnen Kompetenzen zu hoch	angemessen	in einzelnen Kompetenzen zu tief	allgemein zu tief	keine Stellungnahme
Total VL OW	1	4	6	1	1	12

Konsultationsantwort:

			x			
--	--	--	---	--	--	--

Die Mindestansprüche werden sehr unterschiedlich eingeschätzt. In mehreren Stellungnahmen werden die Formulierungen als zu detailliert kritisiert. Dadurch ist der Deutschlehrplan sehr umfangreich geworden, und es entsteht der Eindruck, im Deutsch werde mehr verlangt als in andern Fachbereichen. Diesbezügliche Bedenken gibt es v.a. zum 1. Zyklus. Neben einer sprachlichen (formulierungsmässigen) Vereinfachung wird vorgeschlagen, die verbundene Schrift in den 2. Zyklus zu verschieben

5d) Französisch und Englisch (1. Und 2. Fremdsprache): Sind Sie einverstanden, wie die heute gültigen Fremdsprachenlehrpläne der Ostschweizer und der Zentralschweizer Kantone sowie der am Passepartout-Projekt beteiligten Kantone in den Lehrplan 21 übernommen worden sind?				
	Ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	9	5	3	7

Konsultationsantwort:

	x			
--	---	--	--	--

Inhaltlich werden die Fremdsprachenlehrpläne kaum in Frage gestellt. Zur Sprachendiskussion im zweiten Zyklus siehe 5a).

3.6 Fachbereich Mathematik

6a) Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?				
	Ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	7	4	1	12

Konsultationsantwort:

	x			
--	---	--	--	--

Der Lehrplan ist gut lesbar und hat klare Kompetenzbeschreibungen. Bedenken gibt es zum 1.Zyklus. Die hohen fachlichen Ansprüche stehen im Widerspruch zu den entwicklungsorientierten Zugängen (Didaktische Hinweise S.6: „Im Zentrum stehen das spielerische Erforschen, Primärerfahrungen, das Entdecken und Darstellen mathematischer Beziehungen, die Annäherung an die mathematische Logik ...“).

6b) Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?				
	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	5	5	1	12

Konsultationsantwort:

		x		
--	--	---	--	--

Der 1.Zyklus ist überladen. Die Zahl der Kompetenzen sollte reduziert werden.

Einzelhinweise:

- MA.1.A.1.k: Das Wort „Rechner“ durch "elektronische Medien" ersetzen
- MA.1.A.1.f: „Quotient“ ergänzen
- MA.1.A.2.g-i: "Ergebnisse überschlagen" MA 1.A.3 zuordnen werden (wegen Operationsbegriff).
- MA.1.C.1.d: Darstellen von Divisionen analog zu Multiplikationen aufführen
- MA.3.A.1.m: „Tera“ durch „Miko“ ersetzen (Tera bereits unter i) erwähnt

6c) Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?						
	allgemein zu hoch	in einzelnen Kompetenzen zu hoch	angemessen	in einzelnen Kompetenzen zu tief	allgemein zu tief	keine Stellungnahme
Total VL OW	2	3	3	2	0	13

Konsultationsantwort:

		x				
--	--	---	--	--	--	--

Mehrfach wird erwähnt, dass die Anforderungen höher sind als im aktuellen Lehrplan. Der Kompetenzbereich „Form und Raum“ sollte in allen drei Zyklen reduziert werden.

Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)

7a) NMG: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?				
	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	9	2	2	9

Konsultationsantwort:

	x			
--	---	--	--	--

In den Druckversionen der einzelnen Fachbereiche (und nicht nur in der Gesamtausgabe NMG) sollten die einleitenden Kapitel integriert sein.

7b) NMG (1. und 2. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?				
	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	6	5	1	11

Konsultationsantwort:

	x			
--	---	--	--	--

Wir begrüßen, dass neben Inhalten und Fertigkeiten auch Haltungen und Einstellungen eingefordert werden.

7c) NMG (1. und 2. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?						
	allgemein zu hoch	in einzelnen Kompetenzen zu hoch	angemessen	in einzelnen Kompetenzen zu tief	allgemein zu tief	keine Stellungnahme
Total VL OW	1	6	2	0	0	15

Konsultationsantwort:

		x				
--	--	---	--	--	--	--

Einzelhinweise:

Folgende Kompetenzbeschreibungen im 1. Zyklus werden als zu anspruchsvoll eingeschätzt:

- NMG.8.4.c: „...Objekte und Anlagen der näheren Umgebung in Kartenskizzen auffinden.“
- NMG.9 4.c: „...aus Funden und alten Gegenständen Vorstellungen über das Leben und die Kultur einer früheren Gesellschaft gewinnen..“
- NMG.12.2.1a-c: „...Geschichten aus verschiedenen Religionen nacherzählen und entsprechenden Religionen zuordnen“

„...zum Leben bedeutender Gestalten aus verschiedenen Religionen Geschichten erzählen (insbesondere Jesus, Mohammed, Buddha)“

„...können religiöse Geschichten in populären oder künstlerischen Darstellungen wiedererkennen“

7d) Natur und Technik (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	4	3	0	15

Konsultationsantwort:

	x			
--	---	--	--	--

7e) Natur und Technik (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

	allgemein zu hoch	in einzelnen Kompetenzen zu hoch	angemessen	in einzelnen Kompetenzen zu tief	allgemein zu tief	keine Stellungnahme
Total VL OW	0	3	3	0	0	16

Konsultationsantwort:

			x			
--	--	--	---	--	--	--

7f) Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	5	6	1	11

Konsultationsantwort:

		x		
--	--	---	--	--

Der Lehrplan setzt den Schwerpunkt zu wenig auf praktische Erfahrungen, einige Beispiele sind zu entfernt von der Lebenswelt der Lernenden.

Einzelhinweise:

WAH.3.2.b könnte in WAH.3.1.d integriert werden.

Die Beispiele bei WAH.4.4.e geben eine falsche Fokussierung auf „wenig Zeit“. Als Beispiele für „situationsgerecht“ könnte Kochen für Gäste oder für Allergiker erwähnt werden. Die Formulierung bei WAH.5.3 deutet einen Schwerpunkt bei der Reinigung an. Bei c wäre die Reihenfolge der Beispiele zu ändern, um diesem einseitigen Schwerpunkt entgegenzuwirken.

7g) Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

	allgemein zu hoch	in einzelnen Kompetenzen zu hoch	angemessen	in einzelnen Kompetenzen zu tief	allgemein zu tief	keine Stellungnahme
Total VL OW	4	2	4	1	0	12

Konsultationsantwort:

		x				
--	--	---	--	--	--	--

Einzelhinweise:

Möglichkeiten zur Reduktion:

WAH.5.1: Mindestanforderung von e auf c zurücksetzen

WAH.3.2: allgemein reduzieren (siehe Vorschlag unter 7 f)

7h) Räume, Zeiten, Gesellschaften (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?				
	Ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	5	3	1	13

Konsultationsantwort:

	x			
--	---	--	--	--

Konsultationsantwort:

Die Reihenfolge der Kompetenzen sollte geändert werden: RZG 4 vor RZG 1, damit Lehrpersonen mit wenig Erfahrung nicht mit dem Thema „Rohstoffe“ beginnen.

Die Raumplanung (RZG 2) wird als neues, gut aufgearbeitetes Themenfeld gelobt.

Die Klammerbemerkungen "zum Beispiel" und "insbesondere" werden als inhaltliche Planungshilfen geschätzt.

7i) Räume, Zeiten, Gesellschaften (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?						
	allgemein zu hoch	in einzelnen Kompetenzen zu hoch	angemessen	in einzelnen Kompetenzen zu tief	allgemein zu tief	keine Stellungnahme
Total VL OW	2	3	3	0	0	14

Konsultationsantwort:

			x			
--	--	--	---	--	--	--

Inhaltlich sind die Mindestansprüche zwar angemessen, die Anzahl sollte jedoch reduziert werden.

7j) Ethik, Religionen, Gemeinschaft (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?				
	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	5	4	1	13

Konsultationsantwort:

	x	x		
--	---	---	--	--

Der Titel des Lehrplans bildet den Inhalt in umgekehrter Reihenfolge ab. Das Leben in der Gemeinschaft (ERG.1) ist Grundlage für den Erwerb von Kompetenzen aus ERG.2, ERG.3, ERG.4 und ERG.5. Deshalb sollte der Lehrplan „Gemeinschaft, Ethik und Religionen heissen.

Einzelhinweise:

Bei ERG.1 fehlen Querverweise zu BO, resp. auch von BO zu ERG.1

7k) Ethik, Religionen, Gemeinschaft (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?						
	allgemein zu hoch	in einzelnen Kompetenzen zu hoch	angemessen	in einzelnen Kompetenzen zu tief	allgemein zu tief	keine Stellungnahme
Total VL OW	4	2	2	1	0	14

Konsultationsantwort:

		x				
--	--	---	--	--	--	--

Besonders in ERG.4 und ERG.5 werden die Kompetenzbeschreibungen als zu anspruchsvoll und zu umfangreich eingeschätzt.

Fachbereich Gestalten

8a) Gestalten: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?				
	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	5	3	2	14

Konsultationsantwort:

	x			
--	---	--	--	--

Durch die neuen Kompetenzbereiche und den Einbezug des künstlerischen Aspekts erhält das Fach einen zeitgemässeren und vielfältigeren Stellenwert. Für den Fachbereich Gestalten ist ein Glossar erforderlich, da zu viele, teilweise neue Begriffe genannt werden und damit die Verständlichkeit für alle Nutzer und Nutzerinnen steigt und die Umsetzung gelingt.

Einzelhinweise:

S. 7 Die Tabelle unter Kapitel „Didaktische Hinweise für das Textile und technische Gestalten“ ist gut und übersichtlich. Analog sollte eine solche Tabelle ins vorhergehende Kapitel „Didaktische Hinweise für BG“ aufgenommen werden.

Bei der Benennung von Technischem und textilem Gestalten sollte konsequent beides grossgeschrieben werden, da es zwei Fachbereiche (Technisches Gestalten/ Textiles Gestalten) sind.

Bei den einleitenden Kapiteln „Gestalten“ ist das Titelbild unpassend. Es enthält keine Bilder, die auf das Technische und Textile Gestalten verweisen. Das Titelbild „Textiles und Technisches Gestalten“ (mit Sitzgelegenheiten) sollte z.B. durch Sitzbirne oder Höcker für das Textile Gestalten ergänzt werden.

8b) Bildnerisches Gestalten: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?				
	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	4	2	0	17

Konsultationsantwort:

	x			
--	---	--	--	--

Wenn die Orientierungspunkte mit den Mindestansprüchen zusammenfallen, muss dies sichtbar gemacht werden, sonst sieht es aus, als würden die Orientierungspunkte fehlen.

8c) Bildnerisches Gestalten: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?						
	allgemein zu hoch	in einzelnen Kompetenzen zu hoch	angemessen	in einzelnen Kompetenzen zu tief	allgemein zu tief	keine Stellungnahme
Total VL OW	0	1	5	0	0	16

Konsultationsantwort:

			x			
--	--	--	---	--	--	--

8d) Textiles und technisches Gestalten: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?				
	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	3	3	2	15

Konsultationsantwort:

		x		
--	--	---	--	--

Die Kompetenzen zwischen den Zyklen sind zu wenig abgegrenzt. Teilweise ist keine Progression im Kompetenzaufbau erkennbar. Dies gilt insbesondere für textile Verfahren, die einen Aufbau verlangen.

Einzelhinweise:

TTG.2.C.b3/c3: gleiche Kompetenzbeschreibung für 2. und 3. Zyklus

TTG.2.D..a4: „nähen von Hand“, TTG.b4/c4 nur noch „nähen“ ohne Angabe womit (z.B. mit Maschine)

TTG.D.2.a5-c5: der Aufbau zum Stricken und Häkeln ist schwer nachvollziehbar, die Beispiele sind z.T. verwirrend (bei „Flächen bilden“ ist „Strickröhre“ erwähnt).

Der textile Bereich kommt zu kurz, wird in den Beispielen oft nicht erwähnt.

Vorschläge zur Ergänzung der Beispiele:

TTG.2.B.a.3: Kleidung

TTG.2.C.a4: gewalkt, gewoben ...

Bei den Material, Werkzeuge und Maschinen fehlen wichtige Beispiele:

TTG.2.E.b1/c1: Ton, Gips

TTG.2.E.b2: Lötkolben

TTG.2.E.c2: Schweissanlage

Bei den Gestaltungselementen TTG2.C fehlt der haptische Aspekt und sollte insbesondere beim Material (TTG.2.C.a1-c1) und bei der Oberfläche (TTG.C.2.a4-c4) ergänzt werden.

8e) Textiles und technisches Gestalten: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?						
	allgemein zu hoch	in einzelnen Kompetenzen zu hoch	angemessen	in einzelnen Kompetenzen zu tief	allgemein zu tief	keine Stellungnahme
Total VL OW	1	0	5	1	0	16

Konsultationsantwort:

		x				
--	--	---	--	--	--	--

Die Kritik bezieht sich v.a. auf die Anzahl der Kompetenzen. Mit dieser Fülle kann die 80%-Regel nicht eingehalten werden. Kürzungsmöglichkeiten gibt es im Kompetenzbereich Kontexte und Orientierung (TTG.3), grundsätzlich in allen Themenbereichen (A, B und C), am meisten jedoch bei B (Design- und Technikverständnis).

Fachbereich Musik

9a) Musik: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?				
	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	6	1	1	15

Konsultationsantwort:

	x			
--	---	--	--	--

Die Einleitung ist sehr gut, insbesondere die didaktischen Grundsätze werden gewürdigt.

Einzelhinweise:

Das Titelbild ist unpassend. Der Musikunterricht in der Volksschule erfolgt im Klassenverband, das Bild zeigt jedoch individuellen Instrumentalunterricht.

Die Aufzählung im Abschnitt „Musikalische Grundschule“ (S.3 unten) soll ergänzt werden durch „Musik und Bewegung“.

9b) Musik: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?				
	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	7	1	1	14

Konsultationsantwort:

	x			
--	---	--	--	--

Die Gliederung in sechs gleichwertige Kompetenzbereiche wird gelobt, insbesondere die Aufnahme von „Bewegen und Tanzen“ als eigenständigen Kompetenzbereich.

9c) Musik: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?						
	allgemein zu hoch	in einzelnen Kompetenzen zu hoch	angemessen	in einzelnen Kompetenzen zu tief	allgemein zu tief	keine Stellungnahme
Total VL OW	1	1	6	0	0	15

Konsultationsantwort:

			x			
--	--	--	---	--	--	--

Fachbereich Bewegung und Sport

10a) Bewegung und Sport: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?				
	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	7	1	0	14
<u>Konsultationsantwort:</u>				
	x			

10b) Bewegung und Sport: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?				
	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	6	1	1	14
<u>Konsultationsantwort:</u>				
	x			

10c) Bewegung und Sport: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?						
	allgemein zu hoch	in einzelnen Kompetenzen zu hoch	angemessen	in einzelnen Kompetenzen zu tief	allgemein zu tief	keine Stellungnahme
Total VL OW	0	4	4	1	0	14
<u>Konsultationsantwort:</u>						
			x			

Einzelhinweise:

BS.1.A.e2 und f2: durch „ununterbrochen“ ergänzen

BS.1.B.b1: Ungenau/unklar formuliert. Was ist mit "mit dem Seil Springen" gemeint? Springen über das in einem Kreis geschwungene Seil, Springen über die Longrope oder sogar Seilspringen? Falls letzteres gemeint ist, sind b1 und c1 miteinander zu tauschen.

BS.1.B.d3: Fosbury Flop als Beispiel ergänzen

BS.1.B.f3 und g3: anstatt "einer Hochsprungtechnik" anstatt „der H...“ analog zu d3

BS.4.B.d1: Der zweite Zyklus soll die Kompetenzstufe d2 einschliessen, um den Übergang vom zweiten in den dritten Zyklus darzustellen. Auch in kleinen Spielen gerät ein Ballträger ständig unter Druck, womit er Niveau d2 zumindest ansatzweise erreichen muss, um c2 erfüllen zu können.

Kantonsspezifische Ergänzungsfrage *Nicht Teil der D-EDK Konsultation*

Unterstützen Sie den Vorschlag des Bildungs- und Kulturdepartements für die Obwaldner Version des Lehrplans 21 im Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft die Person *Bruder Klaus* und *das Weisse Buch von Sarnen* als verbindliche Themen zu bezeichnen?

	ja	Ja, mit Vorbehalten	Nein	Keine Stellungnahme
Total VL OW	16	2	4	3

Fazit:

	x			
--	---	--	--	--

Bemerkungen:

Verschiedene Vernehmlassungsteilnehmer wünschen keine speziellen Hinweise auf den Bruder Klaus und das Weisse Buch von Sarnen.

4 Weitere Bemerkungen

Keine